

Zwei schlechte Zeitungen

Sie rühmen sich, zu den besten Zeitungen der Welt zu gehören: die Londoner Times und die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Alexander S. Neu hat die Probe aufs Exempel gemacht. Mit wissenschaftlicher Gründlichkeit hat er die Jugoslawien-Kriegsberichterstattung beider Blätter aus der ersten Hälfte der 1990er Jahre untersucht. Sein Ergebnis (in meinen knappen Worten): Beide erwiesen sich als Hetzblätter. Sie verbreiteten Tatsachenbehauptungen, wie sie ihnen gerade in den Kram paßten. Sie zeigten sich an ethnischen Auseinandersetzungen interessiert, damit der Vielvölkerstaat auseinanderbrach. Sie waren desinteressiert am Völkerrecht, an der UNO, an Vermittlung zwischen den Konfliktparteien, an friedlichen Lösungen. Sie tadelten die USA wegen angeblich unzureichender Bereitschaft zu militärischem Eingreifen und hofften vor allem darauf, daß die NATO außerhalb des Bündnisgebietes zum Akteur werde (nachdem der Warschauer Pakt zerbrochen war, der sie daran hätte hindern können).

Nicht viel anders als die Times, aber noch rabiater zeichnete die FAZ von Jugoslawien ein Zerrbild, in dem Serbien allemal als schuldig erschien. Die Kontinuitäten deutscher Politik (s. die Parole »Serbien muß sterben« im Ersten Weltkrieg und das antiserbische Wüten faschistischer Hilfstruppen aus Kroatien, Bosnien und Kosovo-Albanern im Zweiten Weltkrieg) blieben in den Frankfurter Blatt außerhalb der Betrachtung.

Am Ende fragt der Autor, wie eine Gesellschaft verhindern könne, »daß die Massenmedien ihr faktisches Informationsmonopol mißbrauchen, um ihre Weltanschauung zu verbreiten, statt möglichst objektiv Informationen (...) zu publizieren?« Meine Antwort: Vordringlich brauchen wir solche Untersuchungen wie die seine, die den Lesern bewußt machen können, wie massiv sie um die Wahrheit betrogen werden, wie notwendig also eine Demokratisierung der Medien ist.

Karla Koriander

Alexander S. Neu: »Die Jugoslawien-Kriegsberichterstattung der Times und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung«, Nomos Verlag, 271 Seiten, 49 €

Erschienen in Ossietzky 2/2010